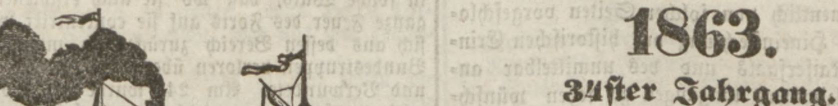
Danziger Dampfboot.

№ 189. 1863.

Sonnabend, den 15. August. 34ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Freitag 14. August.

Der Gouverneur von Mainz, Erzherzog Wilhelm, wird heute Nachmittag hier eintreffen.

München, 14. August.

Der Kaiser von Oesterreich ist heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen, von dem Könige und den Prinzen auf dem Bahnhofe empfangen worden, und hat um 2 Uhr seine Reise fortgesetzt.

Wien, Freitag 14. August.

Die „Wiener Abendpost" bezweifelt die Richtigkeit des von der heutigen Frankfurter „Postzeitung" gebrachten Inhalts des Reformprojektes.

— Dasselbe Blatt enthält eine Darstellung der konfidenziellen Verhandlungen bezüglich Mexicos, worin angedeutet wurde, daß der Erzherzog nicht abgeneigt sei, eventuell und mit Zustimmung des Kaisers den Wünschen der mexikanischen Nation zu entsprechen, wenn diese ihn berufe. Zugleich ward aber auf das Bestimmteste ausgesprochen, daß die definitive Annahme nur unter Umständen in Aussicht gestellt werden könne, welche Bürgschaften für die Zukunft und Erfolg, sowie für die Würde des Erzherzogs und seines Hauses darbieten. Mehrere solcher Vorbedingungen wurden sogleich ausgesprochen, andere jedoch für die Zeit vorbehalten, wo das Vorhaben festere Grundlage erlangt haben würde. Endlich wurden die Anfragenden dahin verständigt, daß die Kaiserliche Regierung in dieser Sache eine vollkommen passive Stellung einnehmen, und somit beiden großen Seemächten gegenüber keinerlei Initiative ergreifen werde, daß vielmehr abgewartet werden würde, bis auf Grund gestellter Vorbedingungen ein förmliches Anerbieten erfolge; dann erst könne eine Prüfung des Vorschlages eingegangen und könnten die Bedingungen der Annahme endgültig festgestellt werden. Da nun der Erzherzog nach keiner Seite hin Verpflichtungen übernommen, welche von ursprünglich bezeichneter Linie abweichen, so werde erst nach Erfüllung der ersten Voraussetzungen eine Veranlassung vorliegen, die eigentliche diplomatische Verhandlung über diese Angelegenheit zu eröffnen.

— Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich" knüpft an die offiziöse Auslassung der „Wiener Abendpost" die ihr von kompetenter Seite gemachte Eröffnung, daß alle namentlich von französischen Blättern bezüglich der mexikanischen Frage gebrachten Mittheilungen theils verfrüht, theils unrichtig seien. Die mexikanische Deputation, welche bestimmt sei, dem Erzherzoge die Kaiserkrone anzutragen, dürfte an maßgebender und entscheidender Stelle kaum als Ausdruck des ganzen Landes angesehen werden und dadurch schon eine wesentliche Grundlage zur Annahme des Thrones weiterer Ausbildung bedürfen.

Kopenhagen, Freitag 14. August.

Der Kriegsminister Generalmajor v. Thestrup ist aus dem Ministerium geschieden und der frühere Kriegsminister Oberst Lundbye hat das Amt desselben übernommen. Das Generalcommando des ersten militairischen Distrikts (Seeland und benachbarte Inseln) ist dem Generallieutenant de Meza, das Generalcommando des zweiten Distrikts (Nord-Jütland, Fühnen und Schleswig) dem bisherigen Kriegsminister, Generalmajor von Thestrup übertragen worden.

— Sicherem Vernehmen nach wird König Georg Ende dieses Monats abreisen und in London die Entscheidung des Ionischen Parlaments abwarten.

Konstantinopel, Donnerstag 13. August.

Halil Pascha ist seines Portefeuilles als Kriegsminister enthoben und durch Hussein Pascha unter Direktion Fuad-Effendis ersetzt worden. — In Schumla wird ein Observationslager gebildet werden. — Omer Pascha ist bedenklich erkrankt. — Aus Tiflis wird vom Juli gemeldet: Die Aufstandsbewegung in Nukha Schirwan und Daghestan nimmt immer weiter überhand. Die Straße zwischen Tiflis und Baku ist unterbrochen.

Rundschau.

Berlin, 14. August.

— Der König wird morgen Gastein verlassen und über Salzburg, Trauenstein, München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Ludwigsburg ꝛc. nach Baden-Baden abreisen, wo am Montag die Ankunft erfolgen soll.

— Die „Ostd. Z." erfährt aus sonst guter Quelle, daß der General v. Werder „in Rücksicht auf die jetzt schon geklärten Verhältnisse an der russ.-poln. Grenze" bereits in vier Wochen von seiner provisorischen Stellung als Höchstkommandirender des 2., 4., 5. und 6. Armeekorps zurücktreten und nach Königsberg zurückkehren dürfte. Die Stelle selbst würde damit erlöschen.

— Die Seidlersche Correspondenz schreibt: „Der König hat die Einladung des Kaisers von Oesterreich bereits vor der Berufung des Kronprinzen in einem Allerhöchst eigenhändigen Schreiben unter Anführung der Gründe abgelehnt. Diese Gründe sind — ganz abgesehen von dem eben so verwandtschaftlich wie politisch unpassenden Verfahren des österreichischen Monarchen — die Ansicht, daß eine Reform der Bundesverfassung zwar wünschenswerth und nothwendig sei, aber erst von den Fachmännern, den Staatsministern, berathen werden müsse, ehe eine Conferenz der Fürsten zusammen käme. Daß aus dieser österreichischen Fürsten-Conferenz in Frankfurt a. M. überhaupt Etwas herauskommen wird, daran denkt keine Partei. Das österreichische Kabinet hätte sich wohl bedenken sollen, ehe es einen solchen Schritt, dessen Form Preußen offenbar beleidigen muß, gethan hat."

— Den Damen des Louisenordens, welche diesen Orden durch ihre patriotischen Leistungen in den Jahren 1813—16 sich erworben haben, ist bekanntlich bei der Jubelfeier am 17. März d. J. die damals gestiftete Erinnerungs-Kriegsdenkmünze mit der Berechtigung verliehen worden, dieselbe am Bande des Louisen-Ordens, verbunden mit dessen Ordenskreuze tragen zu dürfen. Die Vertheilung dieses neuen Ehrenzeichens unter die wenigen noch lebenden Ordensdamen der bezeichneten Kategorie ist erst jetzt, und zwar in besonders ehrender Weise erfolgt. Einer jeden Louisen-Dame ist nämlich die Denkmünze mittelst Allerhöchsten Handschreibens Sr. Majestät des Königs zugefertigt worden, welches der in schwerer aber großer Zeit bethätigten aufopfernden Hingebung mit huldvollen Worten eine erneuerte Anerkennung zollt.

— Wie der „Elbf. Ztg." aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, bestände die Absicht, den deutschen Abgeordnetentag, der bekanntlich am 21. Aug. dort abgehalten werden soll, um 3—4 Wochen zu vertagen. Es sei dies von Heidelberg aus angeregt worden, damit die Ergebnisse des Fürstentages klar vorliegen, bevor die Berathungen der Abgeordneten beginnen. Näheres wird abzuwarten sein.

— Das sächsische Kultus-Ministerium hat aus Anlaß der bevorstehenden Zusammenkunft der deutschen Fürsten angeordnet, daß nächsten Sonntag im allgemeinen Kirchengebet folgende Worte eingeschaltet werden: „Insonderheit aber bitten wir Dich, Du wollest mit Deinem Geist und Gaben im Rathe der gegenwärtig versammelten Fürsten unsers deutschen Vaterlandes sein und sie also leiten und regieren, daß ihr Vorhaben zu Ehren Deines heiligen Namens und zu immer festerer Einigung des gesammten Vaterlandes hinausgeführt werde."

Stettin, 8. Aug. Die „Ankl. Ztg." theilt einen an alle unter Aufsicht der Stralsunder Regierung stehenden Schullehrer gerichteten Erlaß des Regierungspräsidenten Grafen Krassow mit. Das Datum ist nicht angegeben, doch scheint es, daß der Erlaß bereits bald nach dem Schlusse der letzten Session und in Erwartung von Neuwahlen ergangen ist. Derselbe lautet:

„Die Opposition der Fortschrittspartei gegen die Regierung Sr. Majestät des Königs hat einen so leidenschaftlichen Character angenommen, daß sie zu sehr ernsten Bedenken den vollsten Anlaß giebt. Daß verschiedene politische Ansichten bestehen ist unvermeidlich, und daß dieselben mit Nachdruck, ja mit Schärfe geltend gemacht werden, ist an und für sich nicht ungerechtfertigt. — Das Maß der Berechtigung zur Bethätigung politischer Ansichten ist aber entschieden gegeben in dem Eide der Treue und des Gehorsams gegen unseren König und Herrn. Bestrebungen, welche mit dieser beschworenen Pflicht nicht völlig vereinbar, — sind daher nicht berechtigt, sondern verwerflich. Dahin sind aber solche Bestrebungen zu zählen, welche (wenn auch in vielleicht wohlmeinender, aber doch schwerer Verirrung) darauf abzielen, das Ansehen des Thrones und die zum Heil des Vaterlandes unerläßliche, durch die Verfassung verbriefte Macht des Königs thatsächlich zu schmälern, um den Schwerpunkt der Regierung in die schwankende Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu verlegen. Bis vor Kurzem war für solche, die dem Treiben der politischen Parteien ferner stehen, der von der Fortschrittspartei genährte Irrthum noch möglich, daß ihre Opposition nur den Zweck habe, die angeblich gefährdeten und verletzten verfassungsmäßigen Rechte des Volks zu wahren, und sich lediglich gegen die jetzigen Minister Sr. Maj. richte; allein seit der Antwort Sr. Maj. des Königs an das Abgeordnetenhaus auf dessen Adresse vom 22. Mai d. J. ist die eigentliche Tragweite der politischen Krisis, in welcher unser preußisches Vaterland sich befindet, völlig klar gestellt; es handelt sich um die Frage: ob Königliches Regiment, ob parlamentarisches? Wenn es schon die Pflicht jedes treuen Unterthanen ist, sich nicht blos von solchem Treiben fern zu halten, sondern vielmehr demselben entgegenzutreten, so hat unzweifelhaft ein Lehrer und Erzieher der Jugend diese Verpflichtung in noch erhöhtem Maße, vermöge seiner ernsten Verantwortlichkeit, durch Beispiel und Wandel der Jugend ein Vorbild zu sein, in christlicher Treue sowohl gegen unsern himmlischen König, als gegen unsern irdischen Herrscher, der seine Krone von Gottes Gnaden trägt. Es mag hier ununtersucht bleiben, ob und wie viele Lehrer des Bezirks gegen diese heilige Pflicht bisher gefehlt oder doch dieselbe nicht in ihrer ganzen Bedeutung erfaßt haben. Jedenfalls ist in einer so ernsten Zeit, wie die jetzige, ein Hinweis auf dieselbe am Orte, und muß auch dem Treuesten und Pflichtvollsten willkommen sein, als eine Stärkung und Ermuthigung auf dem betretenen Wege fortzufahren. Ich habe es daher um so weniger unterlassen wollen, diese wohlgemeinte Mahnung auszusprechen, als ich nur zu gut weiß, welche Macht allgemein verbreitete Zeitverirrungen über die Gemüther auch mancher sonst Wohlmeinender auszuüben vermögen. Ich knüpfe daran die ausdrückliche Bemerkung, daß es zwar selbstverständlich ferne liegen muß, die politischen Ansichten Einzelner regen, oder vorkommenden Falls ihre gesetzliche Wahlfreiheit beschränken zu wollen; aber ich muß es auch ebenso ausdrücklich betonen, daß eine äußerliche Bethätigung politischer Meinungen, die mit der beschwornen Unterthanentreue und Amtspflicht nicht im Einklange stehen, eine Pflichtwidrigkeit ist, die nicht unbeachtet bleiben darf und wird, und namentlich in allen Fällen, wo die Würdigkeit und Berufstreue eines Lehrers von der Oberaufsichts-Behörde in Erwägung zu ziehen ist, schwer in's Gewicht fallen muß. Gerne werde ich mich der Hoffnung hingeben, daß eine untadelige pflichtmäßige Haltung der

Lehrer inmitten der jetzigen politischen Wirren solche unerfreuliche Erwägungen überflüssig machen werde, — daß dieselben vielmehr in Unterthanentreue und echt preußischer patriotischer Hingebung „mit Gott für König und Vaterland" in guten wie in bösen Tagen der anvertrauten Jugend, wie den Gemeinden, in welche sie gestellt sind, ein gutes Beispiel geben werden."

Frankfurt, 11. Aug. Nach einer Correspondenz der „N. Hann. Z." dürfte der Fürstentag seine Sitzungen (etwa 4) im Bundespalais halten. Nach dem bestehenden Bundesrecht kann derselbe ganz einfach als Bundesversammlung tagen. Der Gesandte macht Platz, und sein Fürst setzt sich einfach auf den Sessel, den bisher jener inne hatte. Dieser specielle Modus ist namentlich von solchen Seiten vorgeschlagen, welche die Hineinflechtung der historischen Erinnerungen des Kaisersaals und des unmittelbar anstoßenden Wahlzimmers umgangen zu sehen wünschten. Vielleicht wählt man den Mittelweg und tritt am ersten oder auch am letzten Tage, und zwar in theilweiser öffentlicher Sitzung im Kaisersaal zusammen. Der letzte feierliche Staatsact, dem der Römer seinen Raum lieh, war nicht die Kaiserwahl Franz II., sondern leider ein Akt aus der Zeit von Deutschlands Erniederung: die gewaltthätige Uebergabe der reichsunmittelbaren freien Stadt Frankfurt an einen der Rheinbundfürsten, den Fürsten Primas, durch einen kaiserlich französischen Commissar im September 1806.

Hamburg, 11. Aug. Der Senat hat die Aufforderung des Kaisers von Oesterreich, sich durch Absendung eines seiner Mitglieder am Fürstencongresse in Frankfurt zu betheiligen, angenommen, und wird Hamburg, wie verlautet, daselbst durch den präsidirenden Bürgermeister, Herrn Bürgermeister Dr. Haller, vertreten sein.

Weimar, 12. Aug. Se. Königl. Hoheit der Großherzog begiebt sich den 15. d. zum Fürstencongreß nach Frankfurt a. M. in Begleitung von dem Staatsminister Dr. von Watzdorf und dem General-Adjutanten Geheimen Rath Grafen von Beust.

München, 10. Aug. Der Vorstand des Kgl. statistischen Büreaus, Staatsrath **von Hermann**, ist durch allerhöchste Entschließung beauftragt worden, dem zu Berlin im Monate September d. J. zusammentretenden fünften internationalen statistischen Congresse für Bayern beizuwohnen.

Paris, 11 Aug. Die Rede, welche der Unterrichts-Minister Duruy gestern bei der Preisvertheilung in der Sorbonne gehalten hat, steht heute vollständig nebst der Liste der prämiirten Studenten im „Moniteur". Besonders interessant ist die Ankündigung, daß künftig auch die neuere und neueste Geschichte in der Sorbonne gelehrt werden soll. „Unsere Zöglinge", sagte der Minister, „sind in der Geschichte von Sparta, Athen und Rom, so wie im Mittelalter gut bewandert, aber sie kennen die bürgerliche Gesellschaft nicht, deren thätige Mitglieder sie werden sollen. Durch ihre Studien sind sie Zeitgenossen des Perikles, Augustus und Ludwig's XIV., aber nicht Napoleon's III. Daher so viel Unwissenheit in Dingen, inmitten deren sie leben sollen, so viel Irrthum und Täuschung, so viel Leute, die weder ihrer Zeit noch ihrem Lande gehören. Wir haben eine klassische Erziehung, und das ist gut; wir haben aber keine nationale Erziehung, und das ist schlimm. Der Kaiser will, daß dem abgeholfen werde."

Petersburg, 8. Aug. Die kathegorischen Antwortnoten des Fürsten Gortschakoff, das Zögern der Westmächte mit ihren Erwiderungen, endlich das Bemühen durch nachträgliche Interpretationen die in den diesseitigen Depeschen enthaltenen, im Westen mißverstandenen Spitzen zu mildern, hat neue Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens geweckt. Wan will vielleicht nicht mit Unrecht, der festen, eine Theilnahme an der Conferenz der drei Mächte abweisenden Haltung des Wiener Cabinets das Bestreben des Erzkanzlers beimessen, den Eindruck zu mildern, welchen seine Depeschen namentlich in Paris gemacht hätten. Inzwischen nehmen die Rüstungen ihren ungestörten Fortgang. Die Ablieferung im Auslande bestellter Kriegsschiffe soll beschleunigt werden. Die Zeit zur Rekrutenaushebung ist auf allerhöchsten Befehl abgekürzt. Vom Don und vom Asowschen Meere werden Kosaken mobilisirt und nach dem Westen des Reichs dirigirt. Zum Frühjahr soll, falls der Friede nicht gesichert ist, eine imposante Kriegsmacht entwickelt werden. Nach Berichten der russischen Zeitungen strömt, vom Eifer der Vaterlandsvertheidigung getrieben, alles zu den Rekrutirungsämtern und wetteifert im Verlangen, eingereiht zu werden. Nur sehr schüchtern laufen nebenher kleinlaute Bemerkungen darüber, daß vieler Hände Arbeit dem Volksreichthum entzogen werde. — Der Kaiser inspicirt fleißig Truppen, deren viele kommen und wieder an ihre neuen Bestimmungsorte abmarschiren. Die Truppenbewegungen in Rußland sind sehr kostspielig. Im Frühjahr werden sie sammt der Mobilisirung des Heeres so viel wie ein Krieg an Ausgaben verursacht haben. Die Kriegspartei beherrscht augenblicklich die Situation. Die Erbitterung gegen Oesterreich hat einen hohen Grad erreicht. — Russischen Berichten zufolge läge der Aufstand in Polen in den letzten Zügen. In Wilna und Kiew wäre er erdrückt; in Polen würden die Gefechte immer seltener; die Kräfte der Insurrektion seien erschöpft.

Newyork, 29. Juli. General Beauregard bestätigt in einem offiziellen Bericht an die conföderirte Regierung, daß die verschiedenen Angriffe der Bundestruppen auf Fort Wagner in den Tagen zwischen dem 18. u. 23. Juli zurückgeschlagen worden sind. Nach einem 11stündigen von dem Land- und Schiffsbatterien gegen die Veste unterhaltenen Bombardement ließ General Gilmore einen allgemeinen Sturm unternehmen und es gelang den Angreifern nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen ihre Fahne auf der Brustwehr des Forts aufzupflanzen; doch unmittelbar darauf mußten sie sich vor dem schrecklichen Feuer, welches die Besatzung auf sie eröffnete, wieder zurückziehen. Zwei Negerregimenter, welche an dem Sturme theilnahmen, sollen mit verzweifelter Tapferkeit gefochten haben; ihr Anblick versetzte die Conföderirten in solche Wuth, daß wo sie auch erschienen, stets das ganze Feuer des Forts auf sie concentrirt wurde bis sie sich aus dessen Bereich zurückziehen mußten. — Die Bundestruppen verloren über 2000 Todte, Gefangenen und Verwundete. Am 24. wurde das Bombardement wieder aufgenommen, doch ohne Erfolg; am folgenden Tage unterhielten die Forts Wagner und Sumter eine Kanonade gegen die feindliche Position auf der Insel; am 28. sollen die Thurmschiffe ihre Operationen gegen die Forts eingestellt haben. Der washingtoner Correspondent der „Tribune" versichert General Gilmore habe fast ein Drittel seiner ursprünglichen Truppenzahl vor Charleston durch Krankheit eingebüßt, die Regierung jedoch, entschlossen jene Festung jedenfalls zu erobern, werde ihm, dem General alle zur Erreichung dieses Zweckes nöthige Verstärkungen zusenden.

— Nach heute veröffentlichten Mittheilungen hat sich die Lee'sche Armee am 23. und 24. d. durch Chester Gap aus dem Shenandoah-Thale zurückgezogen und wird jetzt in der Nähe und südlich von Tulpepper (also im Süden des obern Rappahannock) vermuthet. — Auch Morgans Streifzüge in Ohio ist ein Ende gemacht worden. Gen. Shackleford berichtet offiziell unterm 26., daß er den General Morgan, den Obersten Cluke und 400 ihrer Leute gefangen genommen habe. Morgan und Cluke sind nach Cincinati abgeführt und dort ins Stadtgefängniß gesetzt worden. — Der Schaden, welchen die von General Forster nach Nordcarolina abgeschickten Streiftruppen im rebellischen Lande angerichtet haben, wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

— Die Privat-Correspondenz und die Bibliothek des Präsidenten Davis sind bei der Besetzung der Stadt Jefferson in Mississippi den Bundestruppen in die Hände gefallen. In dem Berichte heißt es, das tausende von Bänden und Briefbündeln, welche sich — von nördlichen und südlichen Staatsmännern und in einigen Fällen bis zum Jahre 1852 zurückreichend — auf das Thema der Losreißung der Südstaaten beziehen, durch Beschlagnahme ans Licht gekommen sind. In manchen der mehr privaten Correspondenzstücke war die Trennung der Union schon als fest beschlossen hingestellt und es handelte sich nur darum, wie und wann dieselbe stattfinden sollte.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Pleschen, im August. Die in den letzten Tagen hierher gelangte Nachricht von der Verleihung des Rothen Adler-Ordens an den Secondelieutenant v. **Wiese** vom Posenschen Ulanenregiment wird nicht verfehlen, einiges Aufsehen zu erregen, da der Decorirte zu den jüngsten Offizieren des Regiments gehört. Die Veranlassung zu der ungewöhnlichen Auszeichnung verdient um so mehr mitgetheilt zu werden, da dieselbe auch an und für sich als ein Beitrag zur Anschauung der Zustände an der preußisch-polnischen Grenze Interesse zu erregen geeignet ist. Lieutenant v. W. war auf Vorposten an die Grenze bei Grodcisko commandirt und erhielt die Meldung, daß russische Cavallerie in das dicht an der Prosna gelegene Grenzstädtchen Chocz eingerückt sei. Er begab sich an Ort und Stelle, wo er sich vergebens nach der dort stationirten Vedette umsah, jedoch einen bedeutenden Trupp Reiter, deren Gattung er nicht erkennen konnte, bemerkte. Als einige Reiter, die er für russische Offiziere hielt, sich der Prosna näherten und ihn grüßten, rief er sie an und forderte sie auf, heranzukommen. Er ritt ihnen bis in die Mitte der Prosna entgegen, erkannte nun erst, daß dieselben Insurgenten seien und erfuhr von ihnen, daß sich 2 preußische Ulanen bei ihnen befänden, die auf polnischem Gebiet von ihren Leuten gefangen genommen worden. Er gab hierüber sein Erstaunen zu erkennen und forderte die sofortige Auslieferung der Leute. Da die beiden Insurgentenführer nichts hierfür thun zu können erklärten, so ersuchte sie v. W., sich zu ihrem Chef zu begeben und diesem sein Verlangen zu melden: sie kehrten bald mit der Nachricht zurück, daß die Auslieferung nicht erfolgen könne, fügten aber hinzu, daß v. W. vielleicht etwas erreichen werde, wenn er selbst mit ihnen komme. Er entschloß sich, dies zu thun und traf den Führer des Insurgentencorps, **Taczanowski**, in der Mitte seines Stabes, und großer, höchst bunter und malerischer Suite. Auf denselben zusprengend, wiederholte er sein Verlangen, Taczanowski aber antwortete ausweichend und ablehnend indem er über das Verhalten Preußens gegen Polen zu sprechen anfing. Lieutenant v. W. erwiderte kurz, daß er nicht gekommen sei, um zu politisiren, sondern um die sofortige Auslieferung seiner Leute zu verlangen, die, wenn sie die Grenze verletzt hätten, streng bestraft werden würden. Nach einigem Besinnen gab Taczanowski nach und ließ die Ulanen vorführen, die man ihrer Pferde und aller Waffen beraubt hatte. Als v. W. erklärte, daß er die Leute nur mit ihrer vollständigen Ausrüstung zurücknehmen würde, erwiderte man ihm, daß dies nicht angehe, da die Sachen bereits vertheilt seien; er bestand indessen auf seiner Forderung und die fehlenden Sachen wurden in einer Vierelstunde herbeigeschafft, während welcher v. W. in peinlicher Situation in der Mitte der Insurgenten blieb und sich mit ihnen unterhielt. Dabei wurde er von Vielen unter ihnen, meist Zuzüglern aus der Provinz Posen, bestürmt zu ihnen überzutreten, kehrte indessen unangefochten mit seinen beiden Ulanen auf preußisches Gebiet zurück. Er erhielt für sein entschlossenes und umsichtiges Benehmen, durch welches vielleicht ein erster Zusammenstoß preußischer Truppen mit den Insurgenten verhütet worden ist, zunächst durch Corpsbefehl die Anerkennung des commandirenden Generals ausgesprochen und wurde in diesen Tagen, wie erwähnt, decorirt. Die beiden Ulanen versicherten, auf preußischem Gebiet aufgehoben worden zu sein. Man hatte sie durch freundliches Grüßen getäuscht, so daß sie glaubten, Russen vor sich zu haben, und ihnen die Waffen unter dem Vorwande, dieselben besichtigen zu wollen, abgenommen, darauf sie selbst gefangen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 15. August.

— [**Theatralisches.**] Fräul. **Lina Wallbach** illustrirte ihre gestrige Benefiz-Vorstellung durch den Vortrag zweier Lieder (von Mozart u. Dorn) und des Patti-Walzers von Strakosch. Wie sie in der letztgenannten Pieçe eine große Bravour an den Tag legte, so gewann sie in den beiden Liedern durch Naivität und Seeleninnigkeit des Vortrags den Beifall der kunstverständigen Zuhörer. Am nächsten Montag wird für den beliebten Komiker Herrn **Simon** im Victoria-Theater eine Benefiz-Vorstellung stattfinden. Herr **Simon** hat für dieselbe die neue große Gesangsposse „**Alexander der Große**" oder „**Abenteuer eines Nachtwächters**" gewählt. Dieselbe ist bereits in Berlin mit großem Beifall gegeben worden, mußte aber, weil der Gesandte einer europäischen Großmacht wegen einer in der Posse unter dem Titel: „Er" vorkommenden Person Beschwerde geführt, von dem Repertoir verschwinden. Aus Gefälligkeit für den Herrn Beneficianten wird auch dessen Landsmann, der Couplet-Sänger Herr **Neumann** aus Leipzig, eine Pieçe als Intermezzo vortragen. Wir wünschen, daß Herr **Simon** durch den Anblick eines recht vollen Hauses erfreut werden möge!

— Herr Stadt-Rath und Kämmerer **Strauß**, der von einer gefährlichen Krankheit heimgesucht worden war, ist soweit hergestellt, daß er in nächster Zeit wieder seine Amtsgeschäfte übernehmen kann.

— In der für den nächsten Dienstag angesetzten General-Versammlung der Friedrich-Wilhelms-Schützen-Brüderschaft wird die Hauptmannswahl stattfinden.

— Der Gesellen-Verein wird morgen eine Vergnügungsfahrt nach Heubude unternehmen.

— Man erwartet, daß namentlich von hiesigen Gesang-Vereinen der funfzigjährige Todestag Theodor Körners durch ein großes Concert gefeiert werden wird. Das Programm desselben könnte allein aus Körner'schen Liedern hergestellt werden.

— Im Seebade **Zoppot** findet morgen das Badefest, wie auch das letzte Concert in dieser Saison statt. Herr Pyrotechniker **Behrend** wird um 9 Uhr Abends daselbst ein Feuerwerk abbrennen.

— In der verflossenen Nacht wurde die Feuerwehr allarmirt, ohne in Thätigkeit zu kommen. Der Hausknecht des Kaufmanns **Hilff** auf dem 2. Damm war in der Dach-Giebel-Kammer zur Ruhe gegangen und eingeschlafen. Das Licht, welches er vergessen auszulöschen, hatte er zu nahe vor einen kleinen Spiegel auf den Tisch gestellt, wodurch dieser in Brand gerieth und die Bretterwand der Kammer vom Feuer ergriffen wurde. Die Löschung erfolgte durch die Hausbewohner.

— Gestern Nachmittag erhängte sich im Guttenbergshaine zu Jäschkenthal der hiesige Malermstr. **Pegelow**.

— Bei der in unserer Stadt am 8. August c. stattgefundenen Provinzial-Generalversammlung der „Ortsverbrüderungen des deutschen Handwerkerbundes" in der Provinz Westpreußen waren folgende Städte vertreten: Danzig, Elbing, Marienburg, Mühlhausen, Braunsberg, Neuteich. Außerdem waren Deputirte aus Berlin, Frankfurt a. O. und Stolpe anwesend. In Summa ca. 120 Mitglieder. Gegenstände der Tagesordnung waren: 1) Die Grundzüge des deutschen Handwerkerrechtes nach der betreffenden Petition des „Preußischen Volksvereins", 2) die Wichtigkeit der Beschickung des allgemeinen deutschen Handwerkertages zu Frankfurt a. M. vom 25. — 27. Sept. d. J.

Pr. Holland, 12. Aug. In der vorigen Woche kam der Kaiserlich-Russische Grenzhauptmann v. Gersdorff mit einem anscheinend für Rußland bestimmten Waffentransport von Eydtkuhnen nach Güldenboden und von dort durch unsere Stadt. Obgleich er im Besitze eines Passes der Gumbinner Regierung, ausgestellt von der Polizei-Verwaltung Eydtkuhnen, ferner im Besitze eines Geleitscheins des Königl. Hauptzollamts Eydtkuhnen sich befand, obgleich ferner die von ihm geführten Kisten von der Steuerbehörde plombirt waren, wurde G. von der hiesigen Polizeibehörde dennoch angehalten, weil in seinem Passe die „Unterschrift des Inhabers" und (wahrscheinlich aus Versehen des abfertigenden Beamten) neben „Gumbinnen" das Datum der Ausfertigung des Passes fehlte. G. wurde einige Tage und Nächte theils durch Civil- theils durch Militärbeamte in seinem Gasthause observirt und die Waffen vorläufig mit Beschlag belegt.

Strasburg i. P., 12. Aug. Während die Großmächte darüber noch weitläuftige Noten wechseln, ob und wie den Polen zu helfen, werden diese in ihren einzelnen Corps allgemach aufgerieben. Fast alle Nachrichten bestätigen, daß die Russen in der Regel Sieger aller aufgenommenen Gefechte bleiben, und in ihrem Vorgehen jetzt viel mehr System, Taktik und Sicherheit zeigen. In einem vor 4 Tagen in der Nähe von dem preußischen Städtchen Gurczno engagirten Gefechte haben die Polen wieder bedeutende Gefechte erlitten. Ein über das Schlachtfeld gewanderter polnischer Handelsjude will die Zahl der auf dem Felde zerstreuten Leichen auf 700, darunter verhältnißmäßig die wenigsten Russen, geschätzt und an den Wunden wie an den stellweise geschichteten Leichenhaufen die Wirkung des Artilleriefeuers erkannt haben.

Königsberg. Herr v. K.-D. auf L., ein bekannter Reiter auf der Bahn mit Hindernissen, hat am Mittwoch eine Wette begonnen, die kürzlich ein Offizier des 1. Husarenregiments ausgeführt, nämlich 60 Meilen in 4 Tagen zu reiten. Hr. v. K.-D. hat sich zu dem Ende hier und in Pogauen je 3 Pferde stationirt und muß nun diese Tour ($2\frac{1}{2}$ Meilen) täglich drei Mal hin und zurück vollenden, eine Aufgabe, die außer der körperlichen Anstrengung bedeutende Langeweile im Gefolge haben und Begleitung sicher nicht unwillkommen erscheinen lassen möchte. So viel wir hören, pflegt Herr v. K.-D. Morgens um 5 und um halb 9 Uhr, Nachmittags um $5\frac{1}{2}$ Uhr von seiner Wohnung in der Stadt abzureiten.

Circus Suhr und Hüttemann

Die große Spectakel-Pantomine: „Mustapha Pascha oder: Der Tyrann von Semlin", welche vorgestern im Circus zum ersten Mal in Scene ging, hat eine brillante Ausstattung und gewährt in einer exacten Ausführung bei allem Romantischen den Eindruck des Großartigen. Die Handlung, welche in derselben vorkommt, schreitet unter dem Wechsel von Tableaux, Manövern, Gefechten und Märschen zu Fuß und zu Pferde schnell vorwärts und enthüllt zum Schluß in dem magischen Lichte von bengalischen Flammen ein höchst imponirendes colossales Bild. Es ist zu wünschen, daß diese Pantomine noch öfter wiederholt werde, damit alle hiesigen Liebhaber von dergleichen Productionen Gelegenheit haben, sie zu sehen. Heute wird eine Benefiz-Vorstellung für Herrn **Nagels** und seine Söhne stattfinden. Die große Anerkennung, welche die Leistungen derselben bei unserm Publikum gefunden, wird hoffentlich zu einem zahlreichen Besuch derselben beitragen, zumal das Renommé der ganzen Gesellschaft der Herren **Suhr** und **Hüttemann** hier ein sehr gutes ist und das Publikum überzeugt sein kann, daß es an dem Ehrenabend dieser beliebten Mitglieder derselben Vorzügliches zu sehen bekommen werde.

Dominikswanderung.

(Fortsetzung.)

Für Alles, was irgendwie etwas Positives bietet, hat der Volkssinn eine besondere Neigung. In Zeiten, wo abstracte Köpfe und seichte Moralisten alles Positive aus den Handlungen der Menschen zu verbannen suchen und lieber die Menschennatur, um mit ihr fertig zu werden, verstümmeln, als sie ihrer Bestimmung, der That, entgegenwachsen zu sehen, weidet das Volk sein Auge selbst durch den Anblick großer Verbrechen gerne, damit es doch auf irgend eine Weise seiner natürlichen Neigung Rechnung trage. Daraus erklärt sich auch die Theilnahme, welche auf Märkten den sogenannten Mordbildern zu Theil wird. Es sind dies in der Regel Erzeugnisse auf der untersten Stufe der Kunst, eine sich bis zum Kindischen verlierenden Farbenklexerei. Das Volk aber frägt wenig oder gar nichts nach dem künstlerischen Werth: es will nur durch etwas Positives in den Handlungen der Menschen seine Phantasie beleben und Stoff zu Erzählungen haben. — Von den Mordbildern, die während des jetzigen Dominiks auf dem Holzmarkt die Aufmerksamkeit des Volkes aus der Stadt und vom Lande in Anspruch nehmen, spielt das des dreizehnfachen Raubmörders Maasch eine hervorragende Rolle. Es stellt in einer Reihe von Feldern die Morde dar, welche der Erzbösewicht begangen. Ein Feld zeigt ihn mit zwei seiner Schandgenossen auf der Anklagebank des Schwurgerichtssaales zu Cüstrin. Der Gerichtshof, die Geschworenen, der Staatsanwalt, der Vertheidiger, das Publikum und Alles was sonst noch zu dem schwurgerichtlichen Verfahren gegen die Verbrecher gehört, ist in bunten Farbenklexen angedeutet. Der Inhaber des Mordbildes singt mit seiner heisernen Stimme unter Begleitung der klagenden Töne seiner Drehorgel ein Mordlied und wiederholt von Zeit zu Zeit in einer volsthümlichen Weise die Erklärung desselben. Seine Zuhörer und Zuschauer sind äußerst aufmerksam, erzählen sich das Gehörte und Angeschaute gegenseitig wieder und sagen, daß, wenn der Mensch einmal dem Bösen verfalle, noch blutdürstiger sei, als die Hyäne und der Tiger. Um die durch blutige Schreckbilder erregte Phantasie in Thätigkeit und Spannung zu erhalten, suchen die Kunden des Mordbildermannes darauf in der Regel ihre Augen durch den Anblick der wilden Thiere zu weiden. Die auf dem Holzmarkt befindliche **Otto'sche** Menagerie ist deßhalb auch unter den Schaubuden eine der besuchtesten, und wer nun einmal an den blutgierigen Bestien Geschmack hat, der wird auch diese Menagerie nicht unbefriedigt verlassen. Sie enthält zwei männliche Löwen, zwei Jaguare oder brasilianische Tiger, einen Leoparden aus Afrika, einen Panthertiger, eine gestreifte und schwarzgefleckte Hyäne, zwei Wölfe, Bären, Schlangen, Stachelschweine, Affen, Papageien, zwei Pelikane u. s. w. Eines großen Zuspruchs erfreut sich gleichfalls das unglückliche Mädchen ohne Arme. Auch das Unglück ist Gegenstand der Schaulust. Der Anblick der Unglücklichen wird dadurch gemildert, daß sie zeigt, wie es ihr möglich ist, vermöge der Füße einen großen Theil der Verrichtungen mit Leichtigkeit auszuführen, welche zu der Function fleißiger Hände gehören. (Schluß fdlgt.)

Vermischtes.

*** Ein eigenthümliches, in seiner Art noch nie dagewesenes Duell fand kürzlich in Amerika zwischen zwei Luftschiffern, einem Engländer Namens John Lewis und einem Preußen, Namens Tarteiffer statt. Die beiden Leute forderten sich in Folge eines Streites zum Duell heraus. Nachdem man lange über die Wahl der Waffen hin und her gestritten hatte, wurde man endlich dahin einig, daß man sich im Luftballon schlagen wolle, indem Jeder nicht etwa auf die Person des Andern, sondern auf seinen Ballon schießen sollte. Da nun aber eine Pistolenkugel keinen genügenden Erfolg versprechen konnte, so wurde beschlossen, daß Jeder sich hierbei eines großen Gewehres, welches mit 4 schweren Kugeln geladen werden sollte, bediene. Allgemein wurde die Sache jedoch für einen Humbug gehalten, und Keiner wollte an die wirkliche Ausführung glauben. Dennoch ging das Duell vor einigen Tagen auf oder vielmehr über einem Felde nahe beim Dorfe Sallisburg an der Grenze von Vermont vor sich. Die beiden, ganz gleichen, in Boston angefertigten Ballons gingen auf ein gegebenes Zeichen in die Höhe, auf ein zweites von unten gegebenes Signal hörte man eine zweifache Detonation. Einer der Ballons setzte majestätisch seinen Weg fort. Der andere drehte sich anfangs einigemale um sich selbst, fing dann zuerst langsam, dann in immer mehr beschleunigteren Bewegung zu fallen an. Herr Lewis, der sich in diesem befand, wurde ohne Bewußtsein gefunden, mit gebrochenem Arm und voll von schrecklichen Quetschwunden; man hofft indessen sein Leben zu retten. Was Herrn Tarteiffer betrifft, so weiß man nicht, was aus ihm geworden ist.

*** In der mährischen Stadt **Prüm** sollen die Sandalen Christi zur Verehrung ausgestellt werden. Diese Sandalen hat Pipin der Kleine vom Papste Zacharias zum Geschenk erhalten und der dortigen Kirche, die er bauen ließ, zugewendet.

Kirchliche Nachrichten vom 3. bis 10. August.

(Schluß)

St. Barbara. Getauft: Gewehr-Revisor Stockmar Sohn Max Wilhelm. Eigenthümer Zebrowski am Sandwege Sohn George Bernhard. Schlosserges. Schubert Sohn Carl Gustav Robert. Postbote Koske Sohn Friedr. Wilhelm Ernst.

Gestorben: Eisendrechslergesell Ruprecht Tochter Wilhelmine Franziska, 1 J. 11 M., Masern. Victualienhändler Retzlaff Tochter Laura Amande, 8 T., Schwäche. Eigenthümer Groth Tochter Meta Cäcilie, 3 M., Krämpfe. Schuhmachermstr. Fast Tochter Johanna Emma, 11 M., Gehirnkrämpfe.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Gestorben: Kaufmann Otto Friedr. Wilhelm Wolter, 29 J. 8 T., doppelseitige Lungen- und Brustfell-Entzündung.

St. Nicolai. Getauft: Büchsenschäftergef. Hildebrand Tochter Johanna Bertha. Schuhmachermstr. Wotzki Tochter Martha Elise. Oderkahnschiffer Breunchen Sohn Gottlieb Wilhelm Robert.

Aufgeboten: Aug. Katczynski mit Bertha Liedtke.

Gestorben: Wittwe Eleonore Heidemann geb. Haack, 76 J., Typhus. Wwe. Constantia Schwarz geb. Halbe, 73 J., Leberkrebs.

Karmeliter. Getauft: Böttchergef. Beyer Tochter Marie Rosalie. Maurergef. Pietzel Tochter Auguste Anna Barbara.

Aufgeboten: Seefahrer Michael Winter mit Igfr. Johanna Kewitz.

Gestorben: Fleischermstr. Kellner Töchter Martha Anna, 2 J. 3 M. und Johanna Marie, 8 M. 5 T., beide an den Masern. Schutzmann Zimmermann Tochter Bertha Franziska, 27 J. 1 M. 2 T., Masern. Schutzmann Steffin todtgeborene Tochter.

St. Birgitta. Getauft: Schuhmachergef. Höhle Sohn George Rudolph. Zimmergef. Wiese Tochter Maria Jenny Martha. Maurergef. Bartels Sohn Paul Carl Emil.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

14	4	338,00	12,9	W. frisch, Himmel theilweise bewölkt, schönes Wetter.
15	8	339,16	12,9	W. mäßig, klarer Himmel, schönes Wetter.
	12	339,21	15,0	Nord. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 14. August.

Watson, Magaret, v. Newcastle, m. Kohlen. Beuter, Leucothea, v. Swinemünde, mit Kalksteinen.

Retour eingekommen:

T. Schönmacker, Johanna, wegen Mangel an Proviant (3 Wochen von hier.)

Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide.

Angekommen am 15. August:

Taraldsen, Charlotte, v. Carlshamn, m. Theer. Gerlach, Ebinburgh, v. Dublin, m. Kalksteinen. Oesterreich, Aeolus, v. Swinemünde, m. Gypssteinen. Crisp, Macedomien, v. Sunderland, m. Kohlen. Schmidt, Rügenwalde, v. Grimsby, m. Holz. — Ferner 1 Schiff mit Ballast.

Gesegelt: 1 Schiff m. Holz.

Ankommend: 2 Schiffe. Wind: WNW.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 15. August.

Weizen, 100 Last, 132 u. 130pfd. fl. 470; 130pfd. fl. $462\frac{1}{2}$, fl. 468; 128.29pfd. fl. 465; 129 u. 127pfd. fl. 455; 127pfd. fl. 450; 125pfd. schwarzspitzig fl. 390 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 120pfd. fl. $292\frac{1}{2}$ pr. $81\frac{5}{8}$pfd.; 124.25pfd. fl. 290 pr. 125pfd.

Berlin, 14. August. Weizen loco 58—70 Thlr.
Roggen loco 45—46 Thlr.
Gerste, große und kl. 33—39 Thlr.
Hafer loco 25—27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—50 Thlr.
Winterraps 92—96 Thlr.
Winterrübsen 91—94 Thlr.
Rüböl loco $13\frac{1}{4}$ Thlr.
Leinöl loco $16\frac{1}{4}$ Thlr.
Spiritus $16\frac{5}{12}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 8000.

Stettin, 14. August. Weizen 66—67 Thlr.
Roggen $43\frac{1}{2}$—44 Thlr.
Rüböl 13 Thlr.
Spiritus 16 Thlr. pr. 8000.

Königsberg, 14. August. Weizen $77\frac{5}{6}$—80 Sgr.
Roggen $47\frac{1}{2}$—$53\frac{1}{4}$ Sgr.
Gerste gr. 32—43 Sgr., kl. 30—39 Sgr.
Hafer $25\frac{1}{3}$ Sgr.
Erbsen 45—54 Sgr.
Leinöl $16\frac{1}{3}$ Thlr.
Rüböl $13\frac{1}{6}$ Thlr.
Spiritus $17\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 12. bis incl. 14. August:

436 Last Weizen, 150 Last Roggen, 20 Last Erbsen, 2919 fichtene Balken und Rundholz.

Wasserstand 1 Fuß 9 Zoll unter 0.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Appellations-Gerichts-Rath Kelch a. Bromberg. Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens n. Gattin a. Gr. Golmkau. Die Gutsbesitzer Fuchs n. Gattin a. Böhlkau u. Buchholz nebst Fam. a. Gluckau. Rentier Manns a. Berlin. Die Kaufleute Buff a. Berlin, Landmann a. Königsberg, Wolffheim u. Meyer a. Stettin u. Wollgast a. Leipzig. Frau v. Wilamowitz-Möllendorf a. Mackowitz. Frau Rittergutsbesitzerin v. Lettow a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. D.denhoff a. Carthaus. Gutsbesitzer Takacsky a. Ungarn. Rentier Schmidt a. Meklenburg. Die Kaufleute Schmitz a. Aachen, Heyne a. Harburg, Schwartz a. Schwetz, Herrmann, Tourte und Hoffmann aus Berlin.

Walter's Hotel:

Sanitätsrath v. Treiden a. Königsberg. Lieuten. Knuth a. Bordczichow. Rittergutsbes. Knoff a. Prangschin, Nadolny a. Kulitz und Frost a. Majewo. Gutsbes. Sietz n. Gattin a. Sietzenhütte. Ober-Amtmann Zwicker a. Czechoczyn. Appell.-Ger.-Referend. Beleitis a. Berlin. Die Kaufl. Schwager a. Marienburg und Frank a. Berlin. Frau Kaufmanns-Wittwe Jeksch aus Königsberg.

Hotel zu den drei Mohren:

Lieut. im 3. Ostpr. Grenadier-Regmt. No. 4 v. Voltejus a. Königsberg. Fabrikbes. Golchert aus Chemnitz. Die Kaufl. Orban a. Leipzig und Gedrich aus Cöln.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. v. Kalkstein n. Fam. a. Klonofken u. v. Krohn n. Gattin a. Schwenczin. Rentier Mielke n. Fam. a. Schmechau. Die Kaufl. Burau und Oelker a. Neustadt und Gregor a. Berlin. Gerichts-Assessor Hutt a. Neustadt. Oekonom Schwarz a. Lucknau

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Stanislaus v. Proskowski a. Polen. Kreisrichter Dr. Gaupp a. Pillwallen. Commis Neubert a. Riesenburg. Die Kaufl. Lewy a. Löblau, Löwe aus Aachen, Reich a. Berlin und Kögel a. Lauterburg. Frau Oekonomie-Commissarius Werner nebst Geschwister aus Flatow.

Deutsches Haus:

Gutsbes. Brandt a. Lindau. Die Kaufl. Galster a. Stolp, Zimbert und Holzst a. Königsberg. Frau Gutsbes. Tourbie a. Stoepz.

Hotel de St. Petersburg:

Die Kaufl. Steffens und Stobbe a. Tiegenhof und Tugendreich a. Graudenz. Schiffskapitain Sommerfeld a. Stettin. Gutsbes. Schmidt a. Königsberg in Pr. Fabrikant Lindau a. Bremen.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 16. August. **Neuntes Auftreten** des Herrn **Hugo Müller** vom Königlichen Hoftheater zu München. **Das bemooste Haupt**, oder: **Der lange Israel.** Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix. Hierauf: Zum elften Male mit neuen Couplets von Herrn Hugo Müller: **Vom Juristentage**, oder: **Ein Berliner Kreisrichter in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Akt v. Kalisch.

Montag, den 17. August.

Zum Benefiz für Herrn **Julius Simon**.

Zum ersten Male (neu): **Alexander der Große**, oder: **Abenteuer eines Nachtwächters.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern nach einer von Haffner dramatisirten Zschockeschen Novelle frei bearbeitet von Salingré. — **Erster Akt.** Erstes Bild: Im Vorzimmer. Zweites Bild: Nachts um die zwölfte Stunde. Drittes Bild: Der Wirrwarr auf dem Maskenball. — **Zweiter Akt.** Viertes Bild: Bei nachtschlafender Zeit. Fünftes Bild: ER! — **Dritter Akt.** Sechstes Bild: Im Arrest. Siebentes Bild: Mehr Glück, als — — Achtes Bild: **Bal masqué et paré.** — Zum zweiten Bild Einlage: **Der Hofmusikus.** Intermezzo von Linderer, vorgetragen von **Herrn Neumann**, Mitglied der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft. (Aus ganz besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten.)

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Heute Sonntag, den 16. August 1863:

Zwei große außerordentliche Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung **4** Uhr, der zweiten **7½** Uhr.

Auf mehrseitiges Verlangen erlaubt sich die Direction die erste Vorstellung **„Festvorstellung für Kinder** zu bedeutend ermäßigten Preisen zu geben, wobei auch Erwachsenen der Zutritt für das **doppelte Entree** freisteht.

Zum ersten Male:

Eine Nacht in Peking,

oder: hier, dort, oben, unten, links, rechts, in der Mitte, in der Luft und überall auf einem Male, in mehr als 400 verschiedenen Arten, ausgeführt von 60 Personen der Gesellschaft und Pferden. **Engl. Jagd-Manöver,** geritten von 4 Herren und 4 Damen.

Mustapha Pascha,

oder: Der Tyrann von Semlin.

Große historische Spectakel-Pantomime aus dem 14ten Jahrhundert in 6 Tableaux, mit Manövern, Gefechten, Märschen zu Fuß und zu Pferde und mit vier completen Geschützen, ausgeführt von 120 Personen und 24 Pferden, endet mit brillantem Schlußtableau. Preise der Plätze: Numerirter Sitz **15** Sgr. Erster Platz **10** Sgr. Zweiter Platz **7½** Sgr. Dritter Platz **3** Sgr. — Billets sind in der Restauration im Circus zu haben.

Montag, den 17. August:

Große außerordentliche Vorstellung.

Anfang **7½** Uhr.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Das am **18. Juli** angekündigte und wegen schlechter Witterung aufgeschobene

Große Doppel-Concert

nebst großer

Garten- und Wasser-Illumination,

arrangirt vom Balletmeister Hrn. **Torresse** findet **Montag, den 17. August** statt.

Das Concert-Programm besteht aus den beliebtesten Piecen und werden die Theile abwechselnd durch Streich- und Blas-Instrumente ausgeführt, ohne daß Zwischenpausen während des Concerts eintreten.

Zum Schluß: Großes Potpourri von Bach.

Auf Verlangen der alte Dessauer mit neuen Ueberraschungen.

Billete à 2 Stück 7½ Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, in der Leutholtz'schen Weinhandlung, in der Cigarren-Handlung des Hoflieferanten Herrn Rovenhagen, in der Cigarren-Handlung des Herrn Wiens, Langgarten, sowie im Etablissement zu haben. An der Kasse à 5 Sgr.

Anfang 5 Uhr. Kinder die Hälfte.

F. J. Selonke.

Polnischer Kientheer,

in feinster Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei

Christ. Friedr. Keck.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt Rudolph Dentler, 3. Damm No. 13.

Praktische Resultate,

welche die **Vorzüglichkeit** des von dem **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19,** erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** nachweisen:

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei verschiedenen Krankheiten zu beobachten und kann denselben bei **Verdauungsschwäche, Hämorrhoidalleiden und seinen Nebenkrankheiten** ganz besonders empfehlen, welches ich zum Nutzen der leidenden Menschheit hiermit öffentlich anerkenne.

Biesenthal, 13. Mai 1863. **Klockmann, Arzt.**

Seit länger als zehn Jahren an hartnäckiger Leibesverstopfung und **Verschleimung** leidend, habe ich mancherlei, mir theils freundschaftlich angerathene, theils ärztlich verordnete Mittel gebraucht, ohne jemals einen mehr als vorübergehenden Erfolg durch dieselben zu erreichen. Meine Leiden und Beschwerden — denen nach ärztlichem Urtheil **Hämorrhoiden** zu Grunde lagen — verschlimmerten sich derart, daß oftmals, in Folge des Blutandranges, Anfälle eintraten, die mir nicht nur **das Athemholen äußerst erschwerten,** sondern mich sogar zu ersticken drohten.

Fast ohne Hoffnung auf eine gründliche Hilfe, machte ich einen Versuch mit dem Daubitz'schen Kräuter-Liqueur. Schon nach den ersten Wochen des Gebrauchs desselben, trat merkliche Besserung ein und jetzt, nachdem ich mich desselben seit länger als einem Jahre bediene, bin ich soweit gänzlich hergestellt, daß ich nur selten noch, und auch dann nur durch leichtere Beschwerden, an meinem früher, schon so tief eingewurzelt gewesenen Leidenszustand erinnert werde.

Da ich diesen unerwartet günstigen Erfolg einzig und allein dem fortgesetzten Gebrauche des genannten vortrefflichen Hausmittels verdanke, so halte ich mich aus aufrichtiger Dankbarkeit für verpflichtet, das Vorstehende im Interesse aller ähnlich Leidenden zu veröffentlichen.

Berlin, den 15. Mai 1863. **F. M. Kraus,** Charlotten-Straße 88.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:

Friedr. Walter in Danzig. | **Julius Wolf** in Neufahrwasser.
Ad. Mielke in Praust. | **Louis Neuenborn** i. Kalisch b. Berent.



Nur noch eine kurze Zeit producirten sich

die beiden weltberühmten Zwerge

Admiral Piccolomini,

30 Jahre alt und nur **30** Zoll hoch, und sein

Adjutant Tom,

25 Jahre alt und nur **29** Zoll hoch, in einer eigens dazu erbauten Bude **auf dem Holzmarkt.**

Alles Uebrige ist bekannt. **Admiral Julius Piccolomini.**



SALLE de BASCH

in der größten Bude auf dem Holzmarkt.

Sonntag, den **16.** August: Drei Vorstellungen. Anfang der ersten **4**, der zweiten **6** und der dritten **8** Uhr.

Montag, den 17. August:

Zwei Vorstellungen höchst amüsanter Illusionen durch Experimente der höheren Magie und Physik des Professeur **F. J. Basch.** Zum Schluß dieser Vorstellungen u. A.: **Die Reise durch die Luft,** oder: **Der fliegende Mensch.** Dieses Kunststück wird von keinem andern Künstler ausgeführt.

Anfang der ersten Vorstellung **6** Uhr, der zweiten **8** Uhr.

Zur Beachtung: Eingegangene Verpflichtungen berufen mich nach Berlin, weshalb ich meine Vorstellungen unwiderruflich mit **Montag, den 17. August** beschließe.

F. J. Basch.

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommene

Photographie des „Jüngsten Gerichtes",

nebst Beschreibung des Bildes von A. Hinz, ist fortwährend vorräthig u. bei dem Küster Herrn **Hinz, Korkenmachergasse No. 4,** zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämmtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgegangen, **mit meinem Stempel (dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter)** versehen sind.

G. F. Busse, Hof-Photograph.



Menagerie

auf dem **Holzmarkte,** Töpfergassen-Ecke, in der dazu erbauten Bude.

Die **Menagerie** enthält viele u. seltene Exemplare aller Thiergattungen, namentlich **Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Affen** u. **Schlangen,** auch eine **Wolfsfamilie** mit **5** in der **Menagerie gebornen Jungen** u. s. w.

Die **Hauptfütterung** findet täglich Nachmittags **5** und **7** Uhr statt.

Die **Menagerie** ist von Morgens **8 Uhr** bis Abends **9 Uhr** geöffnet.

Preise der Plätze. Erster Platz **5 Sgr.** Zweiter Platz **2½ Sgr.** Dritter Platz **1½ Sgr.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Otto, Menageriebesitzer.

Eine **ordentl. Frau,** welche 2½ Jahre, für die Familie eines **Stabsoffiziers** gewaschen hat, der jetzt versetzt ist, bittet **Herrschaften um Wäsche zu waschen;** es sei auf Stück oder Monatsweise. Kumstgasse No. 1, 1 Tr. hoch.

Das Depôt „landwirthschaftlicher Maschinen",

gegründet von den Landwirthen unserer Provinz, ist mit dem heutigen Tage hierselbst,

Lastadie Nr. 36,

eröffnet.

Es ist dasselbe allen Fabrikanten landwirthschaftlichen Geräthes vom größten bis zum kleinsten unter leichten Bedingungen zur Aufstellung ihrer Fabrikate zugänglich und rege Theilnahme erwünscht.

Die Bedingungen selbst sind bei dem Unterzeichneten oder im Depôt in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 5 Uhr zu erfahren. Briefliche Anfragen müssen frankirt sein.

Danzig, den 1. August 1863.

Christ. Friedr. Keck.

Ratten,

Mäuse, **Wanzen** u. ihre **Brut**, Schwaben, **Franzosen** ꝛc. vertilge mit augenblicklicher Ueberzeugung und **2jähriger Garantie.**

Wilh. Dreyling,

Königl. appr. Kammerjäger,

Heil. Geistgasse 60, vis-à-vis dem Gewerbehause.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.